Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 57 (1963)

Heft: 15-16

Rubrik: 31. Delegiertenversammlung des Schweiz. Verbandes für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe in Bern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

handelt hatten. Aber während die andern aßen, schlief ich fest ein. Niemand weckte mich zum Essen. Gegen zwei Uhr morgens fröstelte mich und ich erwachte. Das Feuer war ausgegangen. Ich zündete es wieder an und aß einige Reste des Schildkrötenfleisches, denn ich war regelrecht ausgehungert. Ich muß sagen, das Fleisch schmeckte sehr gut. Es war zwar nicht so saftig. Diese Mahlzeit in der Nacht unter freiem Sternenhimmel werde ich nie mehr vergessen. Ich unterhielt das Feuer bis am Morgen. Ich dachte an meine Familie in der Schweiz und an die Zivilisation. Diese Gedanken machten mir Mut, bis meine Kameraden erwachten. (Fortsetzung folgt)

31. Delegiertenversammlung des Schweiz. Verbandes für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe in Bern

Das wichtigste Ereignis

Der Rücktritt des bisherigen und die Wahl eines neuen Präsidenten war zweifellos das wichtigste Ereignis der Delegiertenversammlung vom 29. Juni 1963.

Während 22 Jahren amtete **Herr Pfarrer Dr. Alfred Knittel** als Präsident des Zentralvorstandes. Er war somit, an leitender Stelle stehend, an allem mitbeteiligt, was der Verband seit 1941 gefördert, unterstützt und selber unternommen hat. Unter großem Beifall der Versammlung sprach Herr Pfarrer Brunner, Vizepräsident, dem Demissionär im Namen des Zentralvorstandes und der Delegierten den wohlverdienten Dank aus.

Sein Nachfolger im Präsidentenamte wurde **Herr Dr. Georg Wyß,** Fürsprech in Bern. Es war eine einmütige und freudig begrüßte Wahl. Ein Zeichen für die große Wertschätzung, die Herr Dr. Wyß genießt und das Vertrauen, das man ihm entgegenbringt.

Der neue Zentralpräsident war bisher Verbandskassier gewesen. **Herr Konrad Graf,** PTT-Beamter in Bern, wurde zum neuen Kassier gewählt. Auch diese Wahl erfolgte einmütig und löste Freude aus.

Herr Graf ersetzt zugleich **Herrn alt Vorsteher Johannes Hepp.** Herr Hepp hatte sich nach vielen Jahren aktivster Mitarbeit zum Rücktritt entschlossen. Leider war er am Erscheinen verhindert gewesen, so daß er die herzlichen Dankesworte des Vorsitzenden nicht persönlich entgegennehmen konnte.

Herr Pfarrer Emil Brunner wurde mit Beifall als Vizepräsident bestätigt und auch allen übrigen Vorstandsmitgliedern ebenso ehrenvoll das Vertrauen für eine weitere Amtsdauer bekundet.

Ein wohlgeordneter Haushalt

Der neue Kassier tritt einen wohlgeordneten Haushalt an. Aber er muß sich damit abfinden, daß in die neue Rechnung (aus den Vorjahren 1961—1962) ein Verlustvortrag von rund 32 000 Franken aufzunehmen ist. Entgegen der Meinung vieler Außenstehender fließt eben aus der Schatzkammer des Bundes jedes Jahr nur ein sehr, sehr mageres Bächlein in die Verbandskasse. Es bringt nur knapp 7000 Franken ein. So ist es nicht verwunderlich, daß bei gleichbleibenden und wahrscheinlich noch größeren Ausgaben auch für 1963 kein ausgeglichenes Budget aufgestellt werden konnte.

Es gibt noch viel zu tun

Über erledigte und noch zu lösende Aufgaben sprach Herr Direktor Dr. H. Ammann, dem zu seiner Ehrenpromotion an der Universität Zürich zuvor herzlich gratuliert worden war. Er betonte, daß viele Aufgaben in den einzelnen Regionen gelöst werden müssen. Der Verband regt an, fördert, hilft wenn nötig mit.

Verbandseigene Aufgaben sind: Die Gewerbeschule, deren Ausbau durch berufs-

kundlichen Unterricht dringend nötig ist. Ein Anfang ist gemacht. Dank der Invaliden-Versicherung wird aber der Verband auch bei einem weiteren Ausbau nicht mehr so stark belastet werden wie in den vergangenen Jahren. Seine bisherigen Aufwendungen betrugen total rund 60 000 Franken. — Es wurde vom Verband aus ein neues Merkblatt: «Umgang mit Taubstummen und Gehörlosen» herausgegeben. (Der Text erscheint in der nächsten Nummer. Redaktion.) Der Verband fühlt sich in hohem Maße verantwortlich für das Gedeihen und die weitere Entwicklung der Gehörlosen-Zeitung. Das von Eugen Sutermeister übernommene Erbe muß unbedingt erhalten und weiter gepflegt werden. — Vom Verband organisiert und finanziert wurde der Vereinspräsidentenkurs im Herbst 1962. Im Herbst 1963 soll ein Kurs für Vereinskassiere folgen. — Ferner ist ein Wochenendkurs für Heimleiter und Heimangestellte geplant. — Da eine Zunahme der hirngeschädigten gehörlosen Kinder festgestellt werden muß, wird bald einmal die Schaffung eines besonderen Heimes für solche Kinder notwendig sein.

Immer noch nicht ideal gelöst ist bei einzelnen Regionalstellen die Frage der beruflichen Eingliederung. Die Zusammenarbeit läßt noch oft zu wünschen übrig. Der Verband wird sich bemühen, vermittelnd und richtungsweisend zu wirken. — Nach der Revision der AHV ist nun auch eine Revision der IV fällig. Der Verband wird sich anhand der aus den Regionen eingehenden Angaben um Verbesserungsvorschläge bemühen. — Er wird ferner wie bisher alle Bemühungen um Weiterbildung unterstützen. — Ein besonderes Anliegen bleibt weiterhin die Aufklärung der gehörlosen Jugend über wichtige Lebensprobleme. Die in den Schulen begonnene Arbeit in den obersten Klassen muß fortgeführt werden. Das ist aber eine Aufgabe, die nur regional gelöst werden kann. — Wirklich: Es gibt noch viel zu tun!

Der entspannende Nachmittag

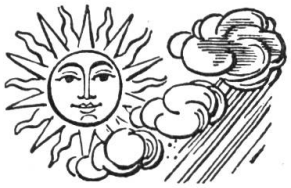
Nach dem gemeinsamen Mittagessen erfreute Herr Pfarrer Willi Pfister die Versammlung durch eine Plauderei über die Taubstummenfürsorge und Taubstummengeschichte im Kanton Bern. Heiteres und mehr Besinnliches wechselte in bunter Folge miteinander ab und vermochte die dankbaren Zuhörer zu fesseln.

Nach dem offiziellen Schluß besichtigten manche Teilnehmer noch einmal die kleine Ausstellung, die Frau Pfarrer Pfister im Gang des Hotels geschmackvoll mit ihren Helferinnen aufgebaut hatte. Es handelte sich um den Anteil der Berner an der Ausstellung in Zürich. Sie dürfen stolz sein auf den geleisteten Beitrag.

Es war eine schöne, fruchtbare Delegiertenversammlung. Sie wird allen Teilnehmern nicht zuletzt auch wegen der prächtigen Aussicht auf Gurten-Kulm, wo die Tagung stattgefunden hatte, in guter Erinnerung bleiben.

Gefahren im Sommer

Das Sonnenbad und das Baden und Schwimmen im kühlen, erfrischenden Wasser werden an warmen Sommertagen zur lieben Freizeitbeschäftigung. Es sind herrliche Sommerfreuden. Wer möchte da an Gefahren denken? Und doch ist es notwendig, auf einige Gefahren beim Sonnenbaden und Baden in Gewässern (den so arg verschmutzten) hinzuweisen.



Was muß man beim Sonnenbaden beachten?

Das vernünftig angewendete Sonnenbad ist ein gutes Mittel zur Erhaltung der Gesundheit. Man darf aber nicht vergessen, daß sich der Körper an die direkte Sonnenbestrahlung allmählich gewöhnen muß. Darum soll ein Sonnenbad anfangs nie län-